

Freitag, 12. Oktober 2007

Silentium – Jazz!

Manfred Bründls Quartett spielte einen großartigen Weimarer Jazzmeilen-Auftakt

Manfred Bründls „Silent Bass“, das Quartett des international renommierten Bassisten und Weimarer Hochschulprofessors, eröffnete Mittwoch im mon ami die Jazzmeile in Weimar.

Von Eberhard NEUMEYER

WEIMAR.

Man konnte sich keinen besseren Auftakt wünschen. Was die vier Musiker von Manfred Bründls Quartett „Silent Bass“ im mon ami vorstellten, war allererste Klasse, überzeugend und überraschend. Gewiss,

man kennt ihre erste CD „respect“, aber man spürt, dieses vorzüglich aufeinander abgestimmte, prächtig harmonisierende Quartett braucht die Bühne. Vielleicht sind sie da oder jetzt überhaupt weniger rational, strukturell, konstruktiv, ist mehr Melodie- und Harmoniegewinn im Spiel, mehr jazz-klassisches 20. Jahrhundert, kurz: mehr Rückbesinnung auf die Zukunft!

Und noch Neues fällt auf, der für Jo Thönes aus Köln gekommene Schlagzeuger Jonas Borgwinkel, ein das Quartett aufmischender Multitrommler mit traumhaften rhythmischen Fä-

higkeiten, Einfällen, phantastischem Drive, eine Begabung und Entdeckung der besonderen Art. Ihn in der bis ins Kleinste reichenden Synchronität und Präzision mit Pianist Achim

GEHÖRT & GESEHEN

Kaufmann (Amsterdam) im Titel „Leonardo“ zu erleben, fulminant, breakgeladen, das ist totaler Genuss. Dazu Hugo Reads (Folkwang Essen) expressive Sopran- und Alt-Saxophonstimmen und Manfred Bründls „stiller“ Bass – intelligent, virtuos und mitreißend!

„Angefangen hat alles mit einem freien Platz über meinem Sofa“, so Bründl, „da habe ich mir die Kopie eines Bildes von Barnett Newman gemacht – die Farbe Rot – und mich hinein versetzt.“ So entstand die Idee zu „crossing“ – Reisen, Grenzen überschreiten und die Farbe Rot. Bründl schuf dazu ein Programm mit starker Diktion, zehn Kompositionen (für Bründls Silent Bass-New Edition 2008), hochkonzentriert und kompakt, zu denen er kurze „stille“ Einführungen gibt, die man in der Musik auch wirklich wiederfindet. Sie führen zur Farbe Rot in Bildern, zu ge-

sellschaftsträchtigen Streifzügen über Kontinente, in die Lybische Wüste, zum Rot in Pompeji und bei da Vinci, zur Lyrik in Estland. Darin sind die eine oder andere Hommage aus Nähe und Liebe des Bassisten und ein überaus feinsinniger Blick in Kunst und Geschichte. Kein Zwischenapplaus, klassische Konzertatmosphäre – ungestört! Bründls Kompositionen sind so angelegt, als klare Konzeptionen für intelligentes Musizieren und Rezipieren. Es war ein brillantes kammer-musikalisches Ereignis. Dies einfach zeitgenössischen Jazz zu nennen, wäre fast zu kurz gefasst.